



Auf dem richtigen Weg

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Grünwald,

die Zukunft der Energieversorgung gehört weltweit zu den Topthemen, die Medien berichten täglich. Eine Auswahl von Überschriften der vergangenen Wochen: „Steigt der Spritpreis auf 2 Euro?“, „Peak Oil in Sicht“, „Wie wirtschaftlich ist Dämmtechnik wirklich?“, „Widerstand gegen Fracking wächst“, „Russland und China vereinbaren Bau einer Gasleitung“ ...

Mit jeder neuen Überschrift bestätigt sich: Die Entscheidung der Gemeinde Grünwald, auf die heimische, regenerative Energie Geothermie zu setzen, war goldrichtig. Und sie ist goldrichtig.

Denn Erdwärme ist da – sie macht uns unabhängiger von Öl- und Gaslieferungen, gibt uns Versorgungssicherheit, schafft ein dauerhaft günstigeres Preisniveau, und sie schont die Umwelt. 2012 haben wir durch die geothermische Fernwärme bereits rund 4.000 t CO₂ eingespart – und jedes Jahr werden wir diese Ersparnis weiter steigern.

Als 100% kommunales Unternehmen ist die Erdwärme Grünwald dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Grünwald verpflichtet. Anders als privatwirtschaftliche Unternehmen, die rein gewinnorientiert arbeiten, haben wir vor allem die Versorgungssicherheit und den Schutz unserer Umwelt im Blick. Wirtschaftlichkeit ist für uns ein hohes Gut – aber eben mit einer wesentlich langfristigeren Perspektive.

Die Erdwärme Grünwald ist ein wärmegeführtes Geothermie-Projekt für unsere Gemeinde – und darüber hinaus. So ist der Wärmeverbund mit Unterhaching gestartet,

ein in dieser Form einzigartiges Projekt. Und auch das Stromkraftwerk Laufzorn ist gut unterwegs, die Projektierung läuft.

Lesen Sie im aktuellen Geothermie-Magazin auch, welche Mehrleistungen die EWG im Gesamtprojekt auf den Weg gebracht hat und warum sich Grünwalder Bürgerinnen und Bürger für die EWG entscheiden.

Gute Lektüre!

Wir freuen uns auf das Geothermie-Jahr 2013 – und auf einen weiterhin konstruktiven Dialog mit Ihnen.

Herzlichen Frühlingsgruß

Ihr



Jan Neusiedl

Erster Bürgermeister der Gemeinde Grünwald



Inhaltsverzeichnis

Wärmeverbund mit Unterhaching	Seite 2
Fernwärme lohnt sich	Seite 5
Zufriedene EWG-Kunden	Seite 6
Prall gefüllter EWG-Warenkorb	Seite 8
Nachverdichtung des Fernwärmenetzes	Seite 12

„Nur Gewinner auf beiden Seiten!“ Wärmeverbund mit Unterhaching gestartet

Ein einzigartiges kommunales Verbundprojekt: Seit 11. April 2013 fließt geothermisch erzeugte Wärme aus der Quelle Laufzorn nach Unterhaching. Die Geothermie Unterhaching GmbH & Co KG (GUH) nutzt diese Wärme der Erdwärme Grünwald GmbH (EWG) direkt für ihre Kunden oder macht Strom daraus. Per Leitung verbunden sind die beiden Geothermie-Bohrstellen in Laufzorn und Unterhaching seit Ende 2012, die Pumpen und Wärmetauscher sind seit April 2013 einsatzbereit.



Start frei zum Wärmeverbund Grünwald und Unterhaching: v.l. Peter Kleßinger (EWG-Prokurist), EWG-Geschäftsführer Stefan Rothörl, Grünwalds 1. Bürgermeister Jan Neusiedl, EWG-Geschäftsführer Andreas Lederle, Unterhachings 1. Bürgermeister Wolfgang Panzer, Wolfgang Geisinger, Geschäftsführer der Geothermie Unterhaching GmbH & CO KG (GUH), Dirk Rosemeier, Technischer Leiter und Prokurist der GUH.

Über die 5,3 km lange Verbundtrasse, die die EWG in gerade einmal sechs Monaten durch den Grünwalder und Perlacher Forst legte, kann eine Wärmeleistung von bis zu 20 MW bereitgestellt werden. Möglich wird der in dieser Form einzigartige Wärmetransfer durch modernste Technologien auf beiden Seiten: bi-direktionale Wärmetauscher von Sondex sowie Pumpen für die Thermalwasserförderung von Baker Hughes. Den Betrieb managt auf beiden Seiten die Energiecontracting Heidelberg GmbH.

Von dem Wärmeverbund profitieren beide Geothermie-Gesellschaften und damit beide Gemeinden – denn Grünwald lastet seine Bohrung aus, und Unterhaching deckt seinen Energiebedarf für das Kalina-Stromkraftwerk.

Außerdem plant die GUH, im nächsten Winter aus der EWG-Wärme bei Bedarf auch die Spitzenlast für die Unterhachinger Fernwärme zu machen.

Zudem liefern sich EWG und GUH jetzt im Bedarfsfall CO₂-freie Wärme aus Geothermie – diese Redundanz fließt, wenn z.B. Wartungsarbeiten an der Förderbohrung oder an der Obertageanlage anstehen. Bisher mussten Grünwald und Unterhaching ihre Wärmeerzeugung dann kurzzeitig auf Öl umstellen. Das war nicht regenerativ und kostspielig dazu.

Jan Neusiedl, 1. Bürgermeister der Gemeinde Grünwald: „Die Geothermie ist unsere heimische, regenerative Energie. Sie gibt uns



Gemeinsam unterwegs: v.l. Stefan Rothörl, Geschäftsführer der Erdwärme Grünwald GmbH, und Wolfgang Geisinger, Geschäftsführer der Geothermie Unterhaching GmbH & Co KG.



Die Wärme fließt – Unterhachings 1. Bürgermeister Wolfgang Panzer (l.) und Grünwalds 1. Bürgermeister Jan Neusiedl.

Strukturiert zum Ziel

29.3.2011: Gemeinderats-Beschluss: einstimmig für Planung und Bau der Verbundleitung nach Unterhaching durch die EWG; 18:4 Stimmen für das dafür angesetzte Budget von 8,33 Mio. Euro

23.2.2012: Grünwald und Unterhaching starten öffentlich den „Wärmeverbund Grünwald und Unterhaching“

9.7.2012: Grünwald und Unterhaching starten Bau der 5,3 km langen Fernwärme-Verbundleitung, die die beiden Quellen Laufzorn und Unterhaching verbindet.

10.12.2012: Fertigstellung der Fernwärme-Verbundleitung

11.4.2013: Abschluss des Einbaus der Thermalwasserpumpen und Wärmetauscher, Start der Wärmelieferung von Unterhaching nach Grünwald.

die Chance, autark Wärme zu produzieren. Durch den Wärmeverbund mit Unterhaching stärken wir in beiden Gemeinden die Versorgungssicherheit und die Unabhängigkeit von fossilen Energien. Hier treffen sich zwei Gemeinden auf Augenhöhe, um die regenerative Energiezukunft aktiv zu gestalten.“

Wolfgang Panzer, 1. Bürgermeister der Gemeinde Unterhaching: „In Unterhaching und Laufzorn gibt es zwei ergiebige Geothermie-Quellen in nur 5,3 km Entfernung. Diese beiden Quellen haben wir jetzt verbunden. Musste bisher bei Wartungsarbeiten an der Thermalwasserpumpe ersatzweise mit Öl geheizt werden, kann diese Redundanz in Zukunft durch die jeweils andere Quelle geleistet werden. Da gibt eine Gemeinde

der anderen Rückendeckung – und das beidseitig, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben.“

Wolfgang Geisinger, Geschäftsführer der Geothermie Unterhaching GmbH & CO KG: „Durch den Wärmeverbund wird die Fernwärme-Versorgung in Unterhaching und Grünwald noch leistungsfähiger, umweltbewusster und unabhängiger. Noch leistungsfähiger, weil neben Geothermie-Heizwerk und Redundanzölkesseln beide Gemeinden jetzt noch eine dritte Option haben: geothermische Fernwärme von der jeweils anderen Gemeinde. Noch umweltbewusster, weil Redundanz geothermisch möglich wird; das senkt deutlich den CO₂-Verbrauch. Und unabhängiger, da wir angesichts schwindender fossiler

Ressourcen unabhängig werden von immer teurer werdenden Ölimporten. Ab sofort geht die Grünwalder Wärme bei uns in Unterhaching in die Stromerzeugung. Und die Kooperation mit anderen Geothermieprojekten zur noch besseren Ausnutzung der Energieressourcen ist denkbar und sinnvoll.“

„Eine gute Lösung für Grünwald“, so die beiden Geschäftsführer der Erdwärme Grünwald GmbH, Andreas Lederle und Stefan Rothl: „Wir erreichen damit eine weitere Auslastung unserer Quelle, solange unser Fernwärmenetz in Grünwald noch im Aufbau ist. Zudem garantieren wir gemeinsam die Versor-

gungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Grünwald und Unterhaching. Der Wärmeverbund macht die Energieerzeugung in beiden Gemeinden noch klimafreundlicher.“

Jan Neusiedl und Wolfgang Panzer betonen die große Bedeutung des Wärmeverbundes für die Energiewende im Landkreis München: „Die Erdwärme ist da – und der Bedarf ist da. Wir haben daher unsere beiden Geothermiequellen verbunden. Jetzt fließt die Wärme auch gemeindeübergreifend. Bei diesem partnerschaftlichen Verbund gibt es nur Gewinner: die beiden Geothermiegesellschaften, die Bürgerinnen und Bürger beider Gemeinden und die Umwelt.“

Gerade einmal sechs Monate dauerten die Bauarbeiten für die 5.328 m lange Leitung zwischen den beiden Geothermiequellen Laufzorn und Unterhaching durch den Grünwalder und Perlacher Forst – Ende 2012 wurden sie erfolgreich abgeschlossen. Unterquert wurden dabei die Kreisstraße M11, die S-Bahnlinie, die Autobahn A995 auf Höhe der Anschlussstelle Taufkirchen-West und die Wasserleitung der Stadtwerke München. Eine professionelle Baudurchführung gewährleistete die sichere und zügige Fertigstellung.



Start- bzw. Zielgrube der Unterquerung der S-Bahn und Wasserleitung SWM mit einem Stahlbetonschutzrohr DN 1200/1500

Spitzentechnologie in Laufzorn!

Innen voller Hightech, außen sauber mit Holz verkleidet – das Geothermie-Heizwerk Laufzorn kommt in Bestform aus dem Winter. „Das Team für das Heizwerk Laufzorn hat einen prima Job gemacht“, sagt Erdwärme Grünwald Geschäftsführer Andreas Lederle, „die Mannschaft um Horst Wagner und Ingo Münch hat die komplexe Anlage mit den beauftragten Unternehmen Schritt für Schritt realisiert und präzise in den Betrieb gebracht. Das Heizwerk bringt verlässlich die Wärme ins Grünwalder Netz und seit Mitte April auch nach Unterhaching. Noch 2013 starten die Bauarbeiten für das Stromkraftwerk gleich nebenan. Die Messlatte liegt weiterhin hoch.“



Geothermische Fernwärme lohnt sich.

Immer mehr Grünwalder Bürgerinnen und Bürger schließen sich an die Fernwärme an. Weil die Versorgungssicherheit stimmt, weil die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern deutlich zurückgeht, weil die heimische, regenerative Energieform Geothermie CO₂ spart und nachhaltig die Umwelt schont. Und: weil sich der Fernwärme-Anschluss rechnet und den Wert der Immobilie steigert.

Besonders günstig ist der Fernwärmean-schluss der Erdwärme Grünwald für Sie als Wärmekunden, weil dem Gemeinderat wichtig war, möglichst viele Haushalte in Grünwald anzuschließen. Deshalb hat er im Mai 2011 mit großer Mehrheit entschie-

den, dass die EWG bis zu 30 Meter Ihrer Hausanschlussleitungen für Sie übernimmt. Und ab dem 31. Meter kostet die Rohrverlegung pauschal nur 238,00 Euro brutto pro Meter.

Zum Vergleich: In anderen Geothermie-Gemeinden zahlen Fernwärmekunden ihren Hausanschluss selbst.

Und das ist noch nicht alles: Auch die Hausübergabestation bleibt im Eigentum der EWG – dadurch sparen Sie noch einmal Geld, und sollten einmal Wartungsarbeiten an der Hausübergabestation anstehen, trägt auch diese die EWG.

So ergeben sich folgende Kosten für Ihren Hausanschluss:

Alternative 1 – Nachverdichtung 2013:

Ihr Haus liegt in einer der Straßen, die gerade nachverdichtet werden – also 2013 in einem der Lose Südlich Freizeitpark, Adalbert-Stifter-Straße, Los Portenlängerstraße, Los Südlich Oberhachinger Straße oder Los Koglerberg (siehe Rückseite dieses Magazins). Dann haben Sie die Chance, den Frühbucher-rabatt 2013 in Höhe von 1.750,00 Euro für sich zu nutzen.

Ihren Frühbucherrabatt erhalten Sie, **wenn Sie bis 31. Mai 2013 einen Wärmevertrag mit uns abgeschlossen haben**. Je früher Sie uns also mitteilen, dass Sie sich für Fernwärme aus Geothermie interessieren, desto früher können wir Ihren Hausanschluss planen.

Alternative 2 – Netzausbau 2011 oder 2012:

Ihr Haus liegt in einer der Straßen, in denen wir beim Netzausbau 2011 oder 2012 bereits die Trasse verlegt haben. Sie hatten sicher Ihre Gründe, warum Sie sich bisher noch nicht an die geothermische Fernwärme angeschlossen haben. Mit unserer Aktion „Die Fernwärme mit dem Zuckerl“ bringen wir uns erneut bei Ihnen in Erinnerung. Wenn Sie sich bis 30. September 2013 entscheiden, Wärmekunde der Erdwärme Grünwald zu werden, erhalten Sie einmalig ein „Zuckerl made in Grünwald“. Ihr Zuckerl ist ein Gutschein von einem der EWG-Kunden Bavaria Film, Schlosspassage Grünwald mit ihren Mietern, Alter Wirt Grünwald, Café Fischer, Freizeitpark oder Musikschule. Die Höhe des Gutscheins hängt ab von der vertraglich vereinbarten Wärmeleistung.

Und so sind dann Ihre Kosten für den Hausanschluss (bis 30 Trassenmeter):

Standard Hausanschluss bis 100 kW:	€ 3.570,00*
abzüglich Frühbucherrabatt	-€ 1.785,00*
abzüglich Energiesparförderung der Gemeinde	-€ 1.000,00
Gesamt =	€ 785,00*

*brutto

Und so sind dann Ihre Kosten für den Hausanschluss (bis 30 Trassenmeter):

Standard Hausanschluss bis 100 kW:	€ 3.570,00*
abzüglich Energiesparförderung der Gemeinde	-€ 1.000,00
Gesamt =	€ 2.570,00*
+Zuckerl 	

*brutto

Viele Gründe also für Ihren Fernwärmeanschluss.

Entscheiden Sie sich jetzt für Ihre persönliche Energiewende – und günstige Anschlusspreise! Sie erreichen uns per Telefon 0 89 / 6 20 30 85 25 oder per E-Mail info@erdwaerme-gruenwald.de. Oder besuchen Sie uns im Rathaus: Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, Freitag 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr. Und natürlich jederzeit nach telefonischer Vereinbarung.

„Zufriedene Kunden sind für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.“

Viele Bürgerinnen und Bürger Grünwalds sind bereits Fernwärmekunden der EWG, viele möchten – und werden – es noch werden. Für die geothermische Grünwalder Fernwärme spricht die Versorgungssicherheit einer heimischen, regenerativen Energie, die CO₂ spart und nachhaltig die Umwelt schont. Ein Fernwärmeanschluss stärkt die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern, macht die Wärmeversorgung auf Dauer kostengünstiger als die mit fossilen Brennstoffen und steigert den Wert der Immobilie.

„Die EWG ist ein Unternehmen der Gemeinde Grünwald für die Bürger von Grünwald“, so EWG-Geschäftsführer Andreas Lederle, „durch den Bezug lokal erzeugter Wärme tragen Grünwalds Bürgerinnen und Bürger langfristig zum Erfolg des „Bürgerwerks“ bei – ein nachhaltiges Beispiel echter lokaler Kreislaufwirtschaft. Im Folgenden haben wir Aussagen von EWG-Kunden zusammengestellt, die über ihre persönliche „Geothermie-Motivation“ sprechen.“

Alter Wirt – eines der zehn besten Bio-Hotels in Europa

Gasthaus und Hotel Alter Wirt sind seit November 2011 an die geothermische Fernwärme angeschlossen, die beheizte Fläche hat insgesamt ca. 2.100 qm.

Uli Portenlänger, in dritter Generation Hotelier im Alten Wirt: „Elektrische Energie und Warmwasser haben wir im Alten Wirt zuvor acht Jahre lang mit einem Blockheizkraftwerk erzeugt. Als das kaputt ging, sind wir zur regenerativen Fernwärme gewechselt und haben dabei gleich noch eine moderne Wandheizung eingebaut. Während der rund sechswöchigen Anschlussarbeiten im Herbst 2011 gab es gerade zu Stoßzeiten immer wieder Rückstau auf der Südlichen Münchner Straße. Ich danke allen Grünwalder Bürgerinnen und Bürgern, dass sie dafür Verständnis hatten. Wir haben in Gasthaus und Hotel einen hohen Warmwasserbedarf von rund 13 m³ pro Tag – seit wir an die Fernwärme angeschlossen sind, läuft die Wärmeversorgung reibungslos. Der Fernwärmeanschluss hat unsere CO₂-Bilanz deutlich optimiert – damit sind wir in die Spitzengruppe der zehn besten Bio-Hotels in Europa aufgestiegen. Ein starkes Ergebnis, das unsere Entscheidung für die heimische Grünwalder Energie bestätigt.“



Uli Portenlänger, Hotelier im Alten Wirt, vor seiner leistungsfähigen Fernwärme-Heizanlage



Gute Gründe für den Fernwärmeanschluss

„Wir setzen auf Energieeffizienz.“

Familie Heribert und Dr. Jutta Jüptner, Alpenveilchenstraße, ist seit Mitte November 2012 an die Fernwärme angeschlossen. Heribert Jüptner: „Für uns war Energieeffizienz in unserem Haus immer schon wichtig. So haben wir zu Zeiten unserer Ölheizung nach und nach Türen und Fenstertüren ausgetauscht und eine zusätzliche Wärmedämmung eingebaut. Damit haben wir unseren Ölverbrauch über die Jahre bereits mehr als halbiert. Als dann das Angebot der Grünwalder EWG-Fernwärme kam, war unser Ölkessel zwanzig Jahre alt. Das passte genau für den Wechsel. Wir sind sehr zufrieden mit unserem Fernwärmeanschluss: Sie hören nichts, Sie riechen nichts, kein CO₂ – was will man mehr. Die Steuerung ist ein Gedicht, das lästige Ölbestellen entfällt. Und durch den hydraulischen



Abgleich haben wir unsere Wärmeleistung noch einmal optimiert. Auch die Zusammenarbeit mit unserem Grünwalder Heizungsbauer Herrn Waldhauser hat prima funktioniert.“

Heribert und Dr. Jutta Jüptner, Alpenveilchenstraße



„Der Fernwärmeanschluss spart mir Zeit.“

Dr. Otto K., Graf-Seyssel-Straße, ist seit Januar 2013 an die Fernwärme angeschlossen: „Ich habe bisher mit Öl geheizt und den außenliegenden Tank jetzt bereits stillgelegt. Für mich entscheidend war, dass der Fernwärmeanschluss reibungslos läuft und ich mich nicht mehr kümmern muss. Die Bauarbeiten für meinen Hausanschluss gingen schnell – die haben zwei, drei Tage gebuddelt, ohne jede Belästigung, dann war die Leitung gelegt. Ich bin bisher der erste in meiner Straße und kann den Fernwärmeanschluss nur empfehlen.“

Dr. Otto K., Graf-Seyssel-Straße

„Meine Fernwärmeheizung läuft ohne Probleme.“

Wilfried Eskofier, Stümpflingstraße, ist seit November 2012 an die Fernwärme angeschlossen: „Mein Ölkessel war Baujahr 1987, da hat es genau gepasst, als bei mir in der Waldecksiedlung das Fernwärmenetz nachverdichtet wurde. Klar hat das ein paar Wochen gedauert, bis alles angeschlossen war – aber jetzt läuft die Heizung ohne Probleme. So kann es weiter gehen.“



Wilfried Eskofier, Stümpflingstraße

„Wir heizen jetzt mit sauberer und weniger Energie.“

Familie Petra und Bernd Dittmann, Gabriel-von-Seidl-Straße, sind seit November 2012 an die Fernwärme angeschlossen: „Meine Familie und ich haben vorher mit Öl geheizt – bei der Anlage war uns klar: Die macht's nicht mehr lange. Hinzu kommen die Ölpreis-Prognosen, die alle deutlich nach oben zeigen. Wir haben uns für die geothermische Fernwärme entschieden, weil wir so in Zukunft sauberer und effizienter heizen. Die moderne Technik des Fernwärmeanschlusses steigert den Wert unseres Hauses. Und: Die Geothermie ist eine lokale Versorgung, da bleiben die Einnahmen in der Gemeinde Grünwald. Unsere Nachbarn haben auch gleich mitgemacht. Nach vier Wochen Bauzeit war alles erledigt und wir waren angeschlossen. Auch die Zusammenarbeit mit den Handwerkern hat gut geklappt. Wir freuen uns, dass wir jetzt Energie sparen und dabei noch die Umwelt schonen.“

Neue Projektbausteine

Offener Antwortbrief an
SPD Ortsverein Grünwald
Herrn Achim Zeppenfeld

27. März 2013

Sehr geehrter Herr Zeppenfeld,

es freut uns, von Ihnen zu lesen, dass Sie voll hinter dem Geothermieprojekt der Gemeinde Grünwald stehen und möchten, „dass das Projekt erfolgreich umgesetzt wird.“

Zu Ihrem Eilantrag:

Zur Begründung Ihres Eilantrages erwähnen Sie die „sehr negative Berichterstattung in der Presse um die Kostenexplosion des Geothermieprojekts Grünwald“. Gerne antworten wir Ihnen auf Ihren Brief.

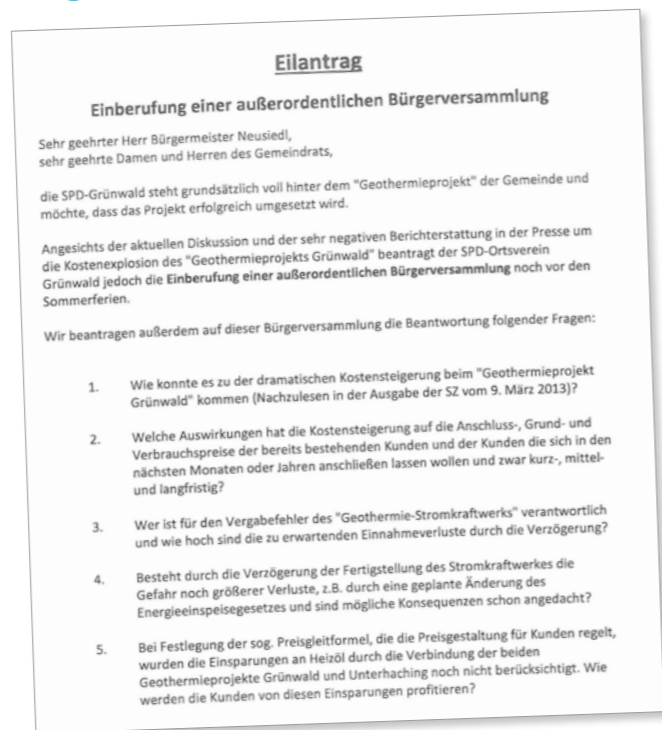
Zu Ihrer Frage 1:

Bekanntermaßen besteht ja ein Unterschied zwischen Tatsachen und Tatsachenbehauptungen. Genau dieser Unterschied liegt hier vor. Tatsächlich liegt KEINE Kostenexplosion vor, sie wird in Teilen der Presse nur behauptet.

Tatsache ist: Bei der Differenz zwischen der allerersten Schätzung der Projektkosten durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PWC im Jahre 2008 in Höhe von rund 75 Millionen Euro und dem aktuellen Wirtschaftsplan der Erdwärme Grünwald für 2013, der Investitionskosten von 150,4 Millionen Euro ausweist, handelt es sich NICHT um Mehrkosten, sondern zu rund 90% um Kostenmehrunge.

Im Gegensatz zu „Mehrkosten“, die dann vorliegen, wenn ein und dieselbe Leistung teurer wird, liegen „Kostenmehrunge“ vor, wenn sich der Umfang eines Projektes erweitert, wenn also Projektbausteine hinzukommen. Das heißt: Das Geothermie-Projekt der Erdwärme Grünwald ist in den vergangenen Jahren um wesentliche Projektbausteine angewachsen, und die kosten Geld.

Längeres Netz, Wärmeverbund mit Unterhaching, Kostenübernahme der Hausanschlüsse – diese zusätzlichen Leistungen erfordern zusätzliche Investitionen. Davon profitiert Grünwald.



Vor allem drei große zusätzliche Projektbausteine sind hinzugekommen:

- die Erweiterung des Fernwärmenetzes,
- die weitgehende Übernahme der Hausanschlüsse durch die Erdwärme Grünwald
- und der Wärmeverbund mit Unterhaching.

Diese drei zusätzlichen Bausteine, die allesamt einstimmig bzw. mit großer Mehrheit im Gemeinderat Grünwald entschieden wurden, erfordern **eine Investition von insgesamt 53,8 Millionen Euro**. Die setzen sich wie folgt zusammen:

- 7,7 Millionen Euro für 48,2 Kilometer Netz statt ursprünglich geplanter 37,9 km Netz,
- 38,9 Millionen Euro für die Kostenübernahme von bis zu 30 Freimetern der geplanten 1.700 Hausanschlüsse sowie der Hausanschlussstationen inklusive Wartung,
- sowie 7,2 Millionen Euro für den Wärmeverbund mit Unterhaching.

Wir haben das Fernwärmenetz um 10,3 Kilometer erweitert, weil unsere Bohrung in Laufzorn so unerwartet gute Ergebnisse gebracht hat: Bis zu 130 Grad Celsius mit einer Schüttung von bis zu 140 Litern pro Sekunde, das ist eine der besten Geothermiebohrungen in Bayern. Und unsere Aufgabe ist es natürlich, die Quelle möglichst effektiv auszunutzen – das heißt aus der verfügbaren Energie Wärme und Strom zu machen. Das hervorragende Bohrergebnis sichert uns eine Gesamtwärmeleistung von ca. 40 Mega Watt (MW) – das sind 5 MW mehr als die ursprünglich erwarteten 35 MW.

Die Gemeinde Grünwald hat daher entschieden, nachhaltig in erneuerbare Energie zu investieren und das Netz zu erweitern, um zusätzliche Wärmeabnehmer in Grünwald anzuschließen. Bereits nach zwei Jahren Bauzeit haben wir mit der Haupttrasse von Laufzorn bis zur Bavaria Film und wieder zurück zur Laufzorn Straße und den ersten Nachverdichtungen insgesamt 28 km Netz verlegt. Und 2013/2014 kommen in der Nachverdichtung weitere rund elf Kilometer hinzu.

„Im EWG-Warenkorb ist jetzt mehr drin.“

Was die **weitgehende Kostenübernahme der Hausanschlüsse** angeht, ist Folgendes zu sagen: Dem Gemeinderat war es wichtig, möglichst viele Grünwalder Haushalte und Unternehmen von der geothermischen Fernwärme zu überzeugen – auch diejenigen mit größeren Grundstücken. Deshalb hat der Gemeinderat am 31. Mai 2011 einstimmig entschieden, dass die EWG die Hausanschlussstation und die Hausanschlussleitung bis 30 Meter übernimmt; ab dem 31. Meter zahlt der EWG-Kunde nur 200 Euro netto pro Meter. Klar entstehen dadurch der EWG Kosten – aber das war es dem Gemeinderat wert, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg der Energiewende mitzunehmen.

Es wird der Einwand erhoben, wir hätten die Gesamtkosten für die Hausanschlüsse früher wissen müssen, weil doch bekannt sei, dass viele Grundstücke in Grünwald weitaus größer seien als in anderen Gemeinden. Dazu ist Folgendes zu sagen: Was 1.700 Grünwalder Hausanschluss-Leitungen und die dazugehörigen -Stationen kosten, ließ sich im Vorhinein definitiv weder rechnen noch schätzen.

Denn natürlich wussten wir, dass es viele große Grundstücke in Grünwald gibt – doch was Sie vorher nie wissen können, ist, wer sich anschließen wird: Der eine Haushalt liegt direkt an der Straße, hat damit nur wenige Meter Hausanschlussleitung, der andere Haushalt hat ein großes Grundstück mit 50, 60 oder 70 Metern Leitungslänge.

Deshalb sind wir in einer ersten Näherung bis Ende 2011 von durchschnittlich 15 Metern Hausanschlussleitung ausgegangen, das sind bereits drei Meter mehr, als deutschlandweit bei Einfamilienhausbebauung angenommen wird. Erst im Dezember 2012 lag uns erstmals eine valide Datenbasis von tatsächlich gebauten 100 Hausanschlüssen vor. Und da zeigte sich: Ein Grünwalder Hausanschluss ist durchschnittlich 27 Meter lang. So sind 24 % der Hausanschlüsse 31 bis 80 m lang, im Durchschnitt 59,5 Meter. Diese Mehrleistungen – nämlich durchschnittlich 27 Meter zu verlegen statt 15 Meter – haben wir dann im Januar 2013 in den Wirtschaftsplan aufgenommen. Wir haben bisher bereits rund 250 Hausanschlüsse verlegt.

Addiert man die 53,8 Millionen Euro Kostenmehrunge zu der PWC-Schätzung von

75 Millionen, liegen wir bei 128,8 Millionen Euro. Bleiben noch 21,6 Millionen Euro bis zum aktuellen EWG-Wirtschaftsplan. Hinter dieser Summe stecken Mehrkosten und weitere Kostenmehrunge.

Mehrkosten stecken dahinter, weil aus Schätzungen konkrete Marktpreise im Rahmen von Ausschreibungen wurden – teurer gegenüber der PWC-Schätzung wurden zum Beispiel die Hausanschlussstationen oder teilweise auch die Rohrverlegearbeiten bei der Haupttrasse. Kostenmehrunge dagegen ergeben sich zum Beispiel:

- bei unseren Dienstleistern, die für Planung und Qualitätskontrolle von 10,3 Kilometern mehr Netz natürlich auch einen entsprechend höheren Zeitaufwand einsetzen,
- bei der Spezifikation des Geothermie-Heizwerks in Laufzorn
- und bei der Spezifikation des geplanten Stromkraftwerks Laufzorn.

Diese zusätzlichen Spezifikationen erhöhen nachhaltig die Effizienz der energietechnischen Anlagen in Laufzorn – und tragen damit zu unserem Ziel bei, die Quelle Laufzorn optimal für den Absatz von Wärme und Strom auszulasten.

„Hinter dem Mehr an Kosten steckt ein Mehr an Leistung. Und das auf Dauer.“

Zu Ihrer Frage 2:

Die zusätzlichen EWG-Projektbausteine (Erweiterung Netz, weitgehende Übernahme Hausanschlusskosten, Wärmeverbund mit Unterhaching, zusätzliche Planungsleistungen und Qualitätssicherung durch die EWG-Dienstleister, mehr Effizienz im Geothermie-Heizwerk und im Stromkraftwerk Laufzorn) haben KEINE Auswirkungen auf die Wärmepreise – weder auf Leistungs-, noch auf Arbeits- oder Grundpreis. EWG-Wärmepreise und Preisgleitklausel wurden einstimmig im Gemeinderat Grünwald verabschiedet. Die Kosten für geothermische Fernwärme sind in Grünwald auf Dauer nachhaltig günstiger als die Kosten für die Wärmeversorgung mit Öl oder Gas.

Zu Ihrer Frage 3:

Es gab KEINEN Vergabefehler beim geplanten Geothermie-Stromkraftwerk Laufzorn.

Denn es gibt keine richtigen oder falschen Bewertungskriterien.

Es gibt außerdem KEINE Einnahmeverluste. Im Gegenteil: Das EWG-Stromkraftwerk Laufzorn wird aufgrund seiner effektiven Technologie deutlich mehr Stromerlöse erwirtschaften. Richtig ist: Das EWG-Stromkraftwerk Laufzorn wird ein Jahr später, als ursprünglich geplant, beginnen, Stromerlöse zu erwirtschaften.

Zur Vorgeschichte:

Um die Quelle Laufzorn auch in der warmen Jahreszeit zu nutzen, ist in Laufzorn ein Geothermie-Stromkraftwerk geplant. Die Erdwärme Grünwald schrieb den Bau des Kraftwerks im März 2011 EU-weit aus, in einem sogenannten Verhandlungsverfahren mit öffentlicher Bekanntmachung nach der Sektorenverordnung. Die Ausschreibung basierte auf den von der EWG vorgegebenen Zuschlagskriterien.

Im Mai 2011 erhielt die EWG mehrere Angebote von Bietern. Darauf folgten, wie in einem Verhandlungsverfahren üblich, die vertiefenden Bietergespräche. In diesen Bietergesprächen wurde von Seiten der Bieter darauf hingewiesen, dass durch technische Feinjustierungen die nachhaltige Wirtschaftlichkeit des Stromkraftwerks optimiert werden könne. Die EWG entschied daraufhin, die Zuschlagskriterien zu modifizieren und der Wirtschaftlichkeit des Stromkraftwerks im Betrieb deutlich mehr Gewicht zu geben.

Wir sind also durch die Gespräche mit den Bietern klüger geworden – ein durchaus üblicher und von der vergaberechtlichen Literatur und Rechtsprechung durchaus anerkannter Effekt in einem Verhandlungsverfahren. Eben gerade im Dialog soll es dem Ausschreibenden möglich sein, die verschiedenen inhaltlichen und technischen Aspekte des Angebotes zu hinterfragen und, darauf aufbauend, seine Zielvorstellung zu präzisieren.

Die veränderten Zuschlagskriterien teilte die EWG im November 2011 allen Bietern mit. Alle Bieter erhielten die Möglichkeit, sich auf die geänderten Kriterien einzustellen und ihr Angebot entsprechend anzupassen. Sie legten daraufhin bis Februar 2012 ihr finales Angebot vor. Der Gemeinderat Grünwald beschloss in nichtöffentlicher Sitzung am 27. März 2012, dass dem bestplatzierten Bieter der Zuschlag erteilt werden soll. Die EWG teilte dieses Ergebnis gemäß den

geltenden vergaberechtlichen Regelungen den unterlegenen Bietern mit. Ein Bieter stellte daraufhin im April 2012 bei der Vergabekammer Südbayern / Regierung von Oberbayern einen Nachprüfungsantrag.

Die Vergabekammer erließ am 13. August 2012 einen Beschluss, die EWG sei verpflichtet, „das Vergabeverfahren in den Stand vor der erstmaligen Aufforderung zur Angebotsabgabe zurückzusetzen.“ Die Erdwärme Grünwald beschloss in Abstimmung mit ihrem Rechtsberater, Beschwerde gegen diesen Beschluss der Vergabekammer zu erheben. Diesem Beschluss zu folgen, hätte nämlich für die EWG bedeutet, dass der vom Kaufpreis her günstigste Bieter den Zuschlag hätte erhalten müssen und nicht der wirtschaftlichste Bieter.

Durch die stärkere Gewichtung der Wirtschaftlichkeit wird es der EWG auf Dauer möglich, zusätzliche Einnahmen aus der Stromerzeugung in Millionenhöhe zu erhalten. Wir sehen uns verpflichtet, diesen dauerhaften Vorteil für die EWG und damit für die Gemeinde Grünwald zu sichern.

Die Beschwerde bearbeitete das Oberlandesgericht München. In der mündlichen Verhandlung am 27. September 2012 erklärte das Oberlandesgericht, ein Wechsel der Zuschlagskriterien während des Verfahrens sei nur dann zulässig, wenn die Bieter diesem Vorgehen auch förmlich zustimmen. Die Tatsache, dass die Bieter sich vorbehaltlos auf die neuen Kriterien eingelassen, den Wechsel der Kriterien nicht beanstanden und daraufhin sogar neue Angebote abgegeben haben, reiche – entgegen der von anderen Oberlandesgerichten und in der Literatur vertretenen Auffassung – nicht aus.

Das von der EWG gewählte Verfahren, insbesondere also die Eignung der von uns gewählten neuen Zuschlagskriterien, hat das Oberlandesgericht nicht beanstandet. Das OLG hat der EWG stattdessen empfohlen, die förmliche Zustimmung der Bieter einzuholen und ihnen ein weiteres Mal die Gelegenheit zu geben, auf Basis der bereits bekannt gemachten Zuschlagskriterien Angebote abzugeben.

Dieser Empfehlung sind wir gefolgt und haben die Ausschreibung durchgeführt. Zwischenzeitlich ist die Vergabe erfolgt, das ausgewählte Unternehmen befindet sich bereits in der Projektierung des Stromkraftwerks. Geplant ist die Fertigstellung bis Ende 2014. Wir haben so den auf Dauer wirtschaftlichsten Bieter für die EWG ermittelt. Dies haben wir

erreicht, weil wir die Wirtschaftlichkeit der Anlage in den Zuschlagskriterien stark gewichtet haben.

Zu Ihrer Frage 4:

Es gibt KEINE Verluste. Stattdessen (siehe unsere Antwort auf Ihre Frage 3) wird das EWG-Stromkraftwerk Laufzorn ein Jahr später, als ursprünglich geplant, Stromerlöse erwirtschaften.

Zur von Ihnen angesprochenen „geplanten Änderung des Energieeinspeisungsgesetzes“ – wahrscheinlich meinen Sie hier das Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG. Sie haben es sicher den Medien entnommen: Hier ist alles noch im Fluss. Es ist heute nicht prognostizierbar, ob und wann es zu einer Anpassung des EEG kommt.

Grundsätzlich ist Folgendes zu sagen:

Würde – wie ursprünglich von Bundesumweltminister Peter Altmaier geplant – es noch zum 1. August 2013 zu einer EEG-Anpassung kommen (dafür besteht nur geringste Wahrscheinlichkeit), wäre der Inbetriebnahmezeitpunkt des geplanten EWG-Stromkraftwerks Laufzorn in jedem Falle NACH dem 1. August 2013 erfolgt – auch dann also, wenn das Stromkraftwerk bereits in der ersten Ausschreibungsrunde vergeben worden wäre. Die Bauzeit des ORC-Stromkraftwerks von 18 bis 20 Monaten hätte in diesem Falle zu einer Inbetriebnahme Ende 2013, Anfang 2014 geführt.



Andreas Lederle,
Geschäftsführer der
Erdwärme Grünwald GmbH

Übergangsregelungen für bereits in Planung oder Bau befindliche Anlagen sind zu erwarten. Wie diese Regelungen aussehen, ist heute nicht prognostizierbar. Interessensverbände wie das Wirtschaftsforum Geothermie e.V. oder der

Bundesverband Geothermie bringen dazu ihre Positionen in die politische Diskussion mit ein. Auch wir sind im Dialog mit dem Bayerischen Umweltminister Dr. Marcel Huber, um unsere Interessen deutlich zu platzieren.

Im Übrigen gilt: In welcher Form auch immer geothermisch erzeugter Strom gefördert oder nicht gefördert wird – eine hochentwickelte Gesellschaft wie die unsrige wird – bei allen Maßnahmen zur Energieeinsparung – immer einen hohen Bedarf an Energie haben.

„Die Direktvermarktung „grünen Stroms“ ist ein Geschäftsfeld, für das wir dauerhaft einen interessanten und wachsenden Markt sehen.“

Selbstverständlich verfolgen wir intensiv die politischen Diskussionen zur Weiterentwicklung des EEGs und zur Energiewende als Ganzes. Gleichzeitig beobachten wir sehr genau alle Entwicklungen, die uns Marktchancen für die Zukunft geben.

Zu Ihrer Frage 5:

Das Geschäftsmodell der Erdwärme Grünwald basiert insbesondere auf drei Erlösquellen: Wärmeerlöse durch Wärmekunden in Grünwald, Wärmeerlöse aus der Verbundleitung nach Unterhaching sowie Stromerlöse aus dem Stromkraftwerk in Laufzorn. Die drei Erlösquellen sind unabhängig voneinander. Im Übrigen obliegen alle Entscheidungen, die die Wärmepreise der Erdwärme Grünwald betreffen, einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderates.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Lederle,
Geschäftsführer der Erdwärme Grünwald GmbH
Stephan Weidenbach,
2. Bürgermeister der Gemeinde Grünwald

Nachhaltige Investitionen für die Grünwalder Energiewende

8.10.2008. Gemeinderats-Beschluss: 20:2 Stimmen für den Erwerb der Astherm GmbH und des Geothermie-Claims Laufzorn; 16:6 Stimmen für den von PWC vorgelegten Wirtschaftsplan von rund 75 Mio. Euro inkl. Bohrung, Fernwärmenetz, Heizwerk und Stromkraftwerk

28.9.2010. Gemeinderats-Beschluss: **einstimmig** für die Erhöhung des Wirtschaftsplanes 2011 – 2015 auf 98,3 Mio. Euro

29.3.2011. Gemeinderats-Beschluss: **einstimmig** für Planung und Bau der Verbundleitung nach Unterhaching durch die EWG; 18:4 Stimmen für das dafür angesetzte Budget von 8,33 Mio. Euro

31.5.2011. Gemeinderats-Beschluss: **einstimmig** für Kostenübernahme von bis zu 30 Freimetern der Hausanschlüsse (statt wie zuvor 15 Freimeter) sowie den reduzierten Preis ab dem 31. Meter auf 238,00 Euro (statt wie zuvor 333,20 Euro)

13.12.2011. Gemeinderats-Beschluss: 17:5 Stimmen für die Erhöhung des Wirtschaftsplanes 2011 – 2015 auf 136,8 Mio. Euro

23.1.2013. Geothermieausschuss: 7:4 Stimmen für die Erhöhung des Wirtschaftsplanes 2013 – 2016 auf 150,4 Mio. Euro, Bestätigung dieser Entscheidung am 5.2.2013, Gemeinderats-Beschluss, mit 15:6 Stimmen

2008

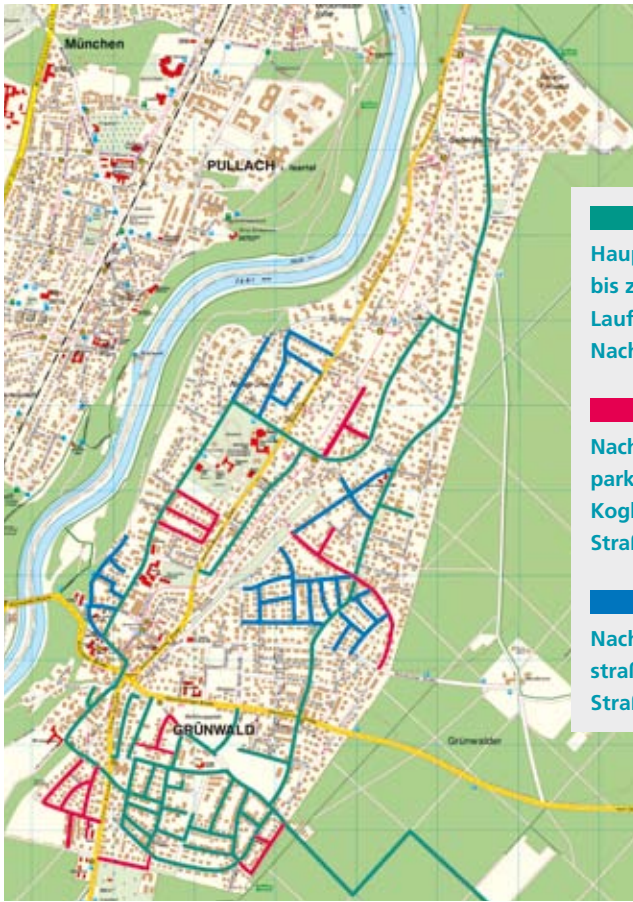
2009

2010

2011

2012

2013



Haupttrasse von der Bohrstelle Laufzorn bis zur Bavaria Film und wieder zurück zur Laufzornstraße sowie bereits erfolgte Nachverdichtungen 2011 und 2012

Nachverdichtung 2013: Los Südlich Freizeitpark, Los Portenlängerstraße, Los Südlich Koglerberg, Los Südlich Oberhachinger Straße, Los Adalbert-Stifter-Straße

Nachverdichtung 2014: Los Nördlich Ebertstraße, Los Zeillerstraße, Los Perlacher Straße, Los südlich der Portenlängerstraße

Kartografie: © Städte-Verlag E. v. Wagner & J. Mitterhuber GmbH – 70736 Fellbach, www.1001-stadtplan.de

Ansprechpartner für all Ihre Fragen

Neues vom Grünwalder Geothermie-Projekt: Dipl.-Ing. Ulrike Böttcher, bisher im Vertrieb, übernimmt die technische Betriebsführung, dazu gehören das Heizwerk Laufzorn, das Fernwärmenetz und das Redundanz-Kraftwerk der Bavaria Film. Das Vertriebsteam um Alexander Steber und Florian Landl wird in Kürze wieder aus drei Personen bestehen. Neu an Bord: Techniker Thomas Bruns mit Branchen-Erfahrung.

Sie haben Fragen zum Projekt, zu Ihrem Hausanschluss, zu Details welcher Art auch immer? Sprechen Sie mit dem Vertriebsteam der Erdwärme Grünwald!

Das EWG-Team erreichen Sie telefonisch unter 089 / 6 20 30 85 25 oder per E-Mail an info@erdwaerme-gruenwald.de. Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.



Das Team der Erdwärme Grünwald mit v. l. Andreas Lederle, Ina Berlmeier, Alexander Steber, Martina Dertinger, Ulrike Böttcher, Stefan Rothl, Florian Landl und Peter Kleßinger.

Sollte es an Ihrem Fernwärmeanschluss zu Störungen kommen, erreichen Sie uns rund um die Uhr und sieben Tage die Woche unter der Hotline 0800 / 799 798 7.



Neu im EWG-Team:
Techniker Thomas Bruns